Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 41 (1984)
Heft: 2

Artikel: Immergrün : Vinca minor
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551774

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lärchen und Arven herunterhängen, enthalten also neben den Nährstoffen und den feinen Bitterstoffen, die auf die Leber gut wirken, auch sehr starke antibiotische Stoffe in den Flechtensäuren. Es ist also nicht abwegig, wenn Skifahrer, die dies kennen, und die an den Lärchen vorbeifahren, etwas vom Lärchenbart wegnehmen und kauen. Man kann dadurch einen Katarrh schneller abheilen oder sich dagegen schützen.

Tannenknospen gegen Erkältung

Auch die feinen Lärchenknospen, die schön eingepackt für den Frühling bereit sind, kann man mitkauen. Auch darin sind wertvolle Vitamine und antibiotisch wirkende Stoffe enthalten. Mit diesen zwei Naturprodukten kann man sich so nebenbei, während man durch die Wälder streift, die Schleimhäute pflegen und sich gegen Erkältungskrankheiten schützen. Aus dem Lärchenbart, der Usnea, werden ja auch Bonbons hergestellt, die Usnea-Bonbons. Sie enthalten diese feinen antibiotischen Stoffe und können für solche, die nicht die Gelegenheit haben, in freier Natur von dieser Flechtensäure zu profitieren, einen Ausgleich bringen. Sie sind im Reformhaus erhältlich. Besonders für Kinder ist dies ein ganz vorzügliches Produkt, weil die natürlichen, antibiotischen Stoffe keinerlei Nebenwirkungen haben. Sie sind noch geschmacklich abgerundet und verbessert, und in der Wirkung kräftiger gestaltet durch den Gehalt an eingedicktem Süssholzsaft. Usnea-Bonbons sind auch wichtig für Sänger, für Redner, für Leute, die die Stimmbänder, besonders in der kalten Zeit, anstrengen müssen, um eine klare, unbelegte Stimme zu behalten.

Natürliche Antibiotika

Das Schöne an den natürlichen, antibiotischen Stoffen ist, dass man nie überdosieren kann. Man hat auch keine Nebenwirkungen, wie dies bei den übrigen, synthetisch hergestellten Antibiotika der Fall sein kann. Auch einer Grippeerkrankung kann man vorbeugen, wenn man dafür sorgt, dass die Schleimhäute in richtiger Form gepflegt und widerstandsfähig erhalten werden.

Immergrün – Vinca minor

In der Dezember-Nummer 1975 der «Gesundheits-Nachrichten» habe ich bereits einmal über Vinca minor und seine Vorzüge geschrieben. Inzwischen haben wir sehr interessante Berichte erhalten, besonders von älteren Personen, dass das Gedächtnis dadurch besser wurde und gewisse Alterserscheinungen weniger stark zur Geltung kamen, es also tatsächlich in einem gewissen Sinne eine Verjüngung darstellt für den Körper. Wodurch das entstanden ist, konnten wir nicht genau ermitteln. Amerikanische Forscher haben herausgefunden, dass Vinca minor auf die endokrinen Drüsen wirkt, wie auch auf das arterielle Gefässsystem Einfluss nimmt.

Aufschlussreiche Erfahrungen

Aus vielen Patientenbriefen möchte ich den eines Wärters im zoologischen Garten besonders hervorheben, der berichtet, das Mittel habe ihm besonders gut getan. Die Vergesslichkeit sei zurückgegangen. Zur grossen Überraschung seien seine Knüppel an den Beinen – herrührend von Krampfadern – derart zurückgegangen, dass er mehr als erstaunt sei.

Heilmittel gegen Krampfadern

Aus Erfahrung wissen wir, dass man mit Rosskastanien-Präparaten den Druck in den Gefässen verringern kann, die Zirkulation wird verbessert, der Kreislauf wird angeregt. Aber eine so starke Auswirkung, wie wir sie hier hörten aufgrund der Vinca-minor-Anwendung, haben wir noch nie festgestellt. Es wäre also angebracht, wenn man neben den Rosskastanien-Präparaten auch Vinca minor einsetzen würde, um auf das venöse System, vor allem auf stark

erweiterte Krampfadern einzuwirken zur Regeneration, und um eine möglichst grosse Heilwirkung zu erzielen.

Nützliche Nebenwirkungen

Es ist oft so, dass Mittel, deren eigentliche Wirkung man kennt, plötzlich noch andere Wirkungseffekte auslösen. Und man ist ja immer glücklich, wenn man mit Naturmitteln sogar – wie man sagt – zwei Fliegen auf einen Schlag treffen kann. All diejenigen, die gegen Alterserscheinungen Vinca minor einnehmen, sollten nun beobachten – für den Fall, dass sie Krampfadern haben – ob sich nicht auch diese, gemäss der obigen Schilderung, zurückbilden. Für diesbezügliche Mitteilungen wären wir sehr dankbar, damit wir diese wiederum auswerten und veröffentlichen können.

Natur- und Erfahrungsheilkunde

Ich bin überhaupt froh, wenn man mir aussergewöhnliche Wirkungseffekte, also solche, die nicht in den Indikationen erwähnt werden, mitteilt. Zum Wohle von anderen Patienten kann solches Erfahrungsgut immer wieder eingesetzt werden. Die ganze Naturheilkunde ist ja auf Erfahrungen und Beobachtungen aufgebaut. Man ist da nie am Ende in bezug auf erweiterte Erkenntnisse, was die Pflanzenheilmittel betrifft.

Medikamente verursachen den Tod von 1182 Menschen

Dies stand in der Zeitung «Der Bund» vom 28. November 1983. Ein skandinavischer Wissenschaftler hat dies in der Zeitung «Dagens Nyheter» als einen Skandal bezeichnet, weil die Fachleute der Herstellerfirma dieses bedrückende Resultat ein Jahr lang verheimlicht hatten. Mit zwei chemischen Medikamenten wie Butazolidin und Tanderil, die zur Bekämpfung von Schmerzen und Entzündungen eingesetzt werden, sind an den Nebenwirkungen so viele Menschen gestorben. Dabei gibt es etliche Mittel mit dem gleichen Wirkungseffekt, die harmloser sind und völlig ohne derart gefährliche Nebenwirkungen verwendet werden können.

Gefährliche Nebenwirkungen

Auch die Blutverdünnungsmittel, wie Macumar und ähnliche Produkte, fordern Todesfälle. Fachleute behaupten, dass viele Ärzte solche Mittel verordnen und nicht darüber wachen, dass sie nicht zu lange eingenommen werden. Sehr sensible Menschen sollten davon nur kleine Dosen einnehmen. Was können wir aus solchen Berichten lernen? Sie sind sowohl für Ärzte wie Patienten erschreckend, ja sogar deprimierend. Vor allem schockiert, dass man für die gleichen Leiden harmlose Naturmittel zur Verfügung hat, man könnte also auf solche Risiken, die das Leben kosten können, verzichten.

Bakterielle Entzündungen

Bei Antibiotika und Sulfo-Präparaten ist es ebenfalls so. Man sollte nicht mit Kanonen auf Spatzen schiessen. Gegen Entzündungen kann man mit harmloseren Pflanzenmitteln, wie Echinaforce, Usneasan und anderen ausgezeichnete Erfolge erzielen. Es dauert nur etwas länger, bis die Wirkung einsetzt. Gegen Schmerzen, besonders wenn es sich um Verkrampfungen, also Spasmen, handelt, wirken Petasites-Präparate. Äusserlich hilft man mit feuchtheissen Wickeln aus Melissentee oder Johanniskraut nach.

Zu dickes Blut?

Zum Blutverdünnen wirkt eine Saftdiät, vor allem mit verdünntem Grapefruitsaft ausgezeichnet. Weiter trinkt man Tee aus Kerbelkraut, oder man nimmt Kerbel als Salat oder auch in Tropfenform. Das wirkt langsam, aber sicher (Cerefolium).

Körpereigene Abwehrkräfte motivieren

Patienten und Ärzte sollten wieder lernen, mit Naturmitteln, mit Diäten und mit etwas